

ein Stücklein Geschichte sein mag, einen so wesentlichen Bestandtheil bildet es jedoch, wenn die Organisation des großen Ganzen beschrieben werden soll. Was wär' Krone und Tiara, was Thron und Altar, was wären also überhaupt die Spitzen der Völker und der Zeiten, wenn eben das Volk und zwar das betriebsame Volk nicht bestanden hätte? Von der Geschichte jener Nationen und derjenigen Stämme, die in den Uraufängen menschlicher Bildung lebten und zum Theil noch leben, finden wir wenig aufgezeichnet. Es ist nicht der Mühe werth, die ewigen einander ähnlichen Kämpfe der rohen Gewalt und Brutalität kennen zu lernen. Die Aufzeichnungen in der Geschichte nehmen erst dann unser Interesse in Anspruch, wenn bei einer Nation jener Moment eintrat, in welchem Bildung den Menschen seinem Beruf näherte. Da war es denn, wie wir aus dem einleitenden Bändchen dieses Werkes: deutsches Städtewesen und Bürgerthum, erfahren, nächst dem Ackerbauer, der Handwerker, welcher die Idee des geordneten Staates möglich machte.

Es existiren schon viele tüchtige, mit Fleiß und Gelehrsamkeit geschriebene Bücher über die Ausflüsse der Betriebsamkeit des Handwerkers und als solche existiren die Geschichte der Künste, des Handels, der Schifffahrt, der Entdeckungen, des Städtewesens u. s. w. Es sind dies aber, wie eben bemerkt, nur die Aufzeichnungen der Resultate. Wie die einzelnen Gewerke sich selbst gebildet, wie sie entstanden sind, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hatten, wie sie in einzelnen Ländern und zu verschiedenen Zeiten bedeutsame Punkte einnahmen, wie sie wieder sanken, um in anderer Form sich zu erneuen, zu kräftigen, — darüber ist zusammenhängend unseres Wissens noch nichts dem Drucke übergeben worden. Zerstreut findet man hie und da in manchem alten Werke, häufig vergraben in den Archiven als Handschrift, diese und jene Aufzeichnung, die für den Handwerker, der eben mehr wissen will, als man ihm gemeiniglich für seinen Beruf zu wissen zugesteht, von besonderem Interesse sein müssen. Diese vorläufig zu sammeln, war die Aufgabe unseres Unternehmens und darum nannten wir unser Buch auch nicht eine Geschichte des Schneiderhandwerkes, die eine klare Darstellung alles Geschehenen und die logischen Folgerungen daraus enthalten müßte, sondern nur eine Chronik, d. h.